

Gründungsbericht... 1891... 1900...

Verleger... Druck... 1933...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Bfg.

Merseburg, Mittwoch, den 25. Januar 1933

Nummer 21 / 173. Jahrgang

Lichtdud zerdrückt.

Zu neuen Fronten? Dr. O. Was nach der unerfreulichen Entt...

Diese Trennung von Schleicher brauchte so eifrig...

Den Anstoß zu dieser Klärung gegeben zu haben...

Der Wahltag in Irland

Aus kleinere Zwischenfälle. Der Wahltag in Irland verlief bis in die...

Scharie Abfrage an Schleicher.

Eindeutige Oppositionserklärung der Deutschnationalen Volkspartei

Die deutschnationale Reichstagsfraktion veröffentlicht folgende Entschlie...

Die an sich schon so großen Gegensätze im Lande...

Die Stellungnahme der Presse

Die deutschnationale Reichstagsfraktion liegt u. a. folgende Stellungnahmen vor...

Schleicher läßt antworten.

Die nun zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird die Regierung...

und Land eine untrennbare Schicksalsgemeinschaft bilden...

Von dem Zeitpunkt der Demission des Kabinetts...

malte Bedenkengänge der Regierung anbera...

Was man im Reichstag sagt.

Die Abfrage der Deutschnationalen hat, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet...

Anlage gegen General Gayda.

Bei dem Verhör mit dem ehemaligen Chef der Verste...

Bedrängtes Deutschtum.

Von Eugen Seymann.

Laibach, im Januar 1933. Laibach, ein freundliches Provinzhäufchen mit unverbennbar altösterreichischem Gepräge...

Deute hat sich dies Bild beträchtlich verändert. Es es nun die schwereren Sorgen...

Unter dem Titel „Aarar reform“ werden in Slowenien nur die deutschen Mitbürger...

Wenn auch die Verleide der slowenischen Bergemattungen abschließen ist, so ist doch leider von einer annähernd betriebsfähig...

Stellung der Deutschen auch heute noch keine Rede. Immer noch verdrängt das Flehentlich der Slowenen den Blick für das Notwendige und Richtige, immer noch sind öfter am Werke, — und unter ihnen sind es aus Ästern und Gärz Gelflohen die ärgsten, die mit offenen Gewalttaten drohen und deutlich ansprechen, daß alle Deutschen aus Slowenien vertrieben müßten. Und 81.9.1918 ist es ja der Beamtete Versöhnlichkeit haben sogar erklärt, man könne doch nicht von ihnen verlangen, daß sie mit der Deutschen willen die östlichen mit mancherlei Schwirrigkeiten belastete Politik der Regierung in Slowenien noch zu übernehmen.

Da ist die vor der Väterkammer gestellte Frage des Deutschen Hauses in Cilli. Offenbar unter dem Einbruch der übergehenden Darlegungen der von Dr. Niebl im Juni 1918 eingebrachten Petition hat die jugoslawische Regierung mehrere Besprechungen führen lassen; im Oktober vorigen Jahres endlich wurde eine Besprechung deutscher Kreise mit dem Außenminister vereinbart, die eine einseitige Klärung herbeiführen sollte. Aber diese ist vergeblich geblieben. Unterbrechung hat bis heute nicht stattgefunden!

Da sind vor allem die Schulfragen. Zwischen 1919 und 1923 wurde das gesamte öffentliche deutsche Schulwesen verstaatlicht. Die Schulverordnungen vom September 1919 aber sind bis heute in Slowenien glattweg sabotiert worden. Diese Verordnungen werden ausdrücklich die „Namen der Schüler“ nicht machen die Einweisung der Kinder allein von der Erklärung der Eltern über die Familienpraxis abhängt. Die Homenische Praxis aber sieht so aus:

In Gortleben im Mostal, einer übermäßig deutschen Gemeinde, gingen Eltern von Haus zu Haus und ließen sich nachteilige Folgen einer Einweisung der Kinder in deutsche Schulen anzuordnen. Trotzdem wurden 107 Kinder gemeldet. Die Vertreter der Behörde erkannten nur 6 (sechs) Kinder an. Und so ist es in vielen anderen Orten. Die Kinder bis zur Einweisung des Ministers auf alle Fälle gemäß dem erteilten Wunsch einzuschulen sind. In Mahrenburg wurden 88 Kinder gemeldet und 18 anerkannt, in Gortleben 101, von denen 19 anerkannt wurden, wobei der Herr Schulinspektor erklärte, daß für ihn die Verordnung über die Namensanalyse nicht maßgebend ist. In der kleinen Stadt Sella hat man auch die Gendarmen zum Schutz der Kinder in die Häuser der Väter geleitet, um den Eltern, — völlig ungeschicklich, — eine besondere Stempelgebühr verlangt, die ihm aber persönlich zu überreichen sei, aus dem einfachen Grunde, daß er unter vier Augen die Eltern von der „Ausloshilfe“ ihres Verlangens „überzeugen“ könnte.

Die Slowenen sind ein kleines Volk, und der Umfang der ihnen zuzurechnenden eigenen Staatlichkeit verhalten. Das mag zum Teil für Verbalten erklären, freilich, ohne es zu entschuldigen. Die Slowenen und Serben hatten wie bekannt auf die slowenische Sprache, an der davon die Mehrheit ist, sehr großen Wert, und die Selbstbehauptung des großen Deutschen Reiches aufgerichtet werden. Und dann fürchten sie sich, aber die Zukunft war niemals ein guter Berater der Politik!

Polens wahres Gesicht.

Der Kette des früheren polnischen Außenministers Jaksch, der eine gewisse politische Rolle spielt, hat in dem Text einer eingegebenen Denkschrift vor dem Reichstag die polnische, deren Verfasser Jaksch ist, gehört es zu den nächsten Zielen der polnischen Außenpolitik, sich den Besitz der Provinz Ostpreußen sowie der Provinz Schlesien bis zur Oder zu sichern.

Die große Sensation.

Von dem Autor der eigenhändig im holländischen Stadtheater gespielten Komödie „Welter für morgen: Verändertes“ bringen wir folgende amüsante Ergänzungen:

Genau zwanzig Tischeentronen und 85 Stühle lagen auf dem schmieglichen Tischstisch. Pflips und Vorener saßen in ihren lärmlichen Rodolphen mit ihrer verweilenden Gründlichkeit herum, zu der man sich erst nach einer reaktionellen Voruntersuchung zu entschließen pflegt.

„Und die letzte Gage vom Sonntag?“ brummte Vorener.

„Glaubst du, die böhmische Eisenbahn fährt uns aus vier Wochen zur Kunst gratis nach diesem kleinen Grenzgebiet?“

„Glaubst du, die deutsche Eisenbahn fährt uns aus vier Wochen zur Kunst gratis nach diesem kleinen Grenzgebiet?“

„Aber bitte, was kann Enrico dafür, wenn die Leute lieber mit einer Eisenbahnlinie durchqueren statt in deinen „Waltenstein“ laufen?“

„Wilde Bande“, lautete Pflips und murmelte die Wirtschaftsgäfte, die vor ihren Füßen lagen, in die Luft zu werfen. Immer wieder schrie er, während er die beiden Hauptdarsteller der Theaterplatte persönlich mitschickte.

„Sieh dir nur die Schatzgeschichte an, Vorener.“

„Um die beiden Tische, aber gerade das verlangt die Komödie.“

„Vorener, ich habe einen Vorschlag...“

50 Millionen für den Hausbau

Die Beträge für Bodenverbesserung um 20 Millionen erhöht

Das Reichskabinett hat beschlossen, weitere 50 Millionen für Hausbauten zur Verfügung zu stellen. Die entsprechende Verordnung wird noch erlassen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird weitere 20 Millionen zur Ausführung von landwirtschaftlichen Bodenverbesserungsarbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verfügung bringen. Zugelassen sind demnach 45 Millionen RM, herbeigeholt werden. Für den gesamten Kreditbetrag ist es möglich geworden, die Darlehensbedingungen auf 8 Prozent Zinsen, 0,5 Prozent Verwaltungskosten und 3,4 Prozent Tilgung (nach drei Freizeiten) zu senken. 1,4 Prozent zu ermäßigten. Anträge sind an die Kreditmittlungsstelle Deutsche Bodenkultur A. G. beim die provinziellen Landesbanken für Hannover an die Hannoverische Landesbodenbank, für

zu richten. Es sei darauf hingewiesen, daß für die vom Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung demnach bereitgestellten neuen Mittel abweichende Vorarbeiten gelten.

Sofortprogramm läuft an.

Vergebung von Aufträgen Anfang Februar.

Wie die Telegraphen-Agentur erzählt, werden die ersten Aufträge aus dem 500-Millionen-Sofortprogramm in der ersten Februarwoche vergeben werden. Die von der Reichsbahn vorgelegenen 280 Millionen sind bereits vergeben worden, davon 120 Millionen an die Reichsbahn, 160 Millionen an die Reichsregierung vergeben worden. In die Reichsbahn, die für das Arbeitsbeschaffungsprogramm 34 Millionen angelegt hatte, hat ihre Aufträge bereits vergeben.

Schwindel um die „Investigation“

Deutschland wird auf der Abrüstungskonferenz überstimmt

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat am Dienstag das Abkommen über die internationale Kontrolle der Rüstungen mit dem darin vorgesehenen „Investigationsverfahren“ gegen vertragsbrüchige Staaten angenommen. Die Vertreter von Deutschland, Italien, Japan und England melbten dem Generaloberhaupt gegen das genannte Kontrollabkommen an.

Vorsitzender Adolov machte die endgültige Stellungnahme Deutschlands von dem gelassenen endgültigen Ergebnis der Abrüstungskonferenz abhängig. In der abschließenden Durchberatung des Kontrollabkommens wurde vom Präsidium eine Bestimmung angenommen, nach der eine Bestimmung gegen sich selbst ein „Investigationsverfahren“ an Ort und Stelle beantragen kann. Vorsitzender Adolovs lehnte diese Bestimmung ab, jedoch als das Präsidium nicht mehr die deutschen Bedenken gegen Deutschland und Italien ab.

Weiter nahm das Präsidium das im Abkommen vorgesehene Untersuchungsverfahren an, nachdem im Falle der Klage einer Regierung wegen Bruchs oder drohenden Bruchs des Abrüstungsabkommens ein Untersuchungsverfahren an Ort und Stelle in dem verklagten Staat durch einen internationalen Kontrollausschuss stattfinden muß.

Deutschland abgestellt. England, Frankreich und die Vereinigten Staaten haben ihre Zustimmung in der nächsten Ermüdung, daß für sie ein solches Untersuchungsverfahren niemals Anwendung finden würde.

Kampf um Deutsch-Ostafrika

Deutschland wehrt englische Uebergriffe ab.

Der Völkerbund hat beschlossen, im letzten gemeinsamen Gründungsstag, das am 31. März ablaufende Mandat der Saarregierung bis zum 31. März 1924 zu verlängern. In der anschließenden öffentlichen Sitzung kam es zu einer grundsätzlichen Mitteilung über die Mandatspolitik der einzelnen Mächte. Der Bericht des Mandatsausschusses macht von neuen Plänen der englischen Regierung auf eine engere Zusammenfassung des englischen Mandatsgebietes Tanganyika (früheres Deutsch-Ostafrika) mit den benachbarten englischen Kronkolonien Kenia und Uganda auf dem Gebiet der Verwaltung und der Zollverwaltung. Ferner erwähnt der Bericht die Absicht der französischen Regierung, das französische Mandatsgebiet Syrien und Libanon zu trennen.

Die englischen und französischen Mandatspläne riefen auf Widerstand. Der deutsche Gesandte in Paris erklärte, daß die von der französischen Regierung geplante Teilung Syriens und Libanons nach Auffassung der deutschen Regierung nicht den politischen und wirtschaftlichen Interessen des Mandatsgebietes entspreche. Die deutsche Regierung nehme ferner mit Interesse daran Kenntnis von der englischen Regierung für den Angelegenheit keine Maßnahmen für eine vollständige Zusammenfassung von Tanganyika mit Kenia und Uganda beschließen. Endlich müsse der Mandatsausschuss unverzüglich prüfen, ob die geplante Vereinigung Syriens und Libanons nicht bereits den Charakter einer Verwaltungsmaßnahme übernehme. Nach deutscher Auffassung seien die Mandatsgebiete selbständige Einheiten. Die deutsche Regierung behalte sich ihre endgültige Stellungnahme noch vor.

von deutscher Seite wurden gegen dieses neue Untersuchungsverfahren die weitestgehenden Bedenken geäußert und verlangt, daß das Verfahren als eine außerordentlich ernste Maßnahme nur nach Entscheidung aller anderen Mittel und nur unter Einwirkung des gesamten Kontrollausschusses beschließen werden dürfe. Die Einwirkung des Völkerbundes im Falle eines Untersuchungsverfahrens wurde jedoch ebenfalls abgelehnt. Das Untersuchungsverfahren kann nach dem Abkommen mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder des Kontrollausschusses beschließen werden. Die Tendenz der Verhandlungen war offensichtlich auf

ich habe beinahe, die Note fällt mich ... ich habe eine geniale Idee ...

„Um Gottes willen, du machst mir Angst!“

„Komm mit ... wir werden die Ehre der freien Kunst an diesen Krämerketten rächen. Diese Idioten sollen das Niedrigeliebte vorgelegt bekommen, nach dem sie leben ... und morgen ... morgen, werden zwei Kommodianten nicht etwa als vorzierende Handwerkerarbeiten, sondern, wie das Künstler ihres Schicksal anbeißt, im D-Tag über die Gänge brausen.“

„Kommst du mit?“

„Nein, mit, sag ich!“

Am nächsten Morgen knüpften an säkularen Strobeneden Wallstabs rote Plakate, die zum Besuch der Galavorstellung des selbstbestimmten „Zauberperas“ Pollin Fresco einluden. Der Eintrittspreis war halbiert, dafür verdrang das Programm eine funktionelle Hauptnummer, wie sie in Wallstadt noch nie gezeigt worden war. Mühsig zu sagen, daß vom frühen Morgen an in der ganzen Stadt über das Ereignis gesprochen wurde. Der Vorverkauf war ein sensationeller Erfolg, doch bereits um zwölf keine Karten mehr.

Um 10 Uhr setzten sich die Zuschauerinnen in Bewegung. Die beiden Zauberer hatten sich als Plakate ihrer selbstbestimmten Vorleistung einander gegenüber, die in der Stadtmittel zwischen zwei Strobeneden lag; am Portal in der Hauptstraße kontrollierte Pflips die einströmenden Besucher und in einer Nebenstraße ließ Vorener die weniger zahlenden Zuschauer. Unheimlich war die Proteste der bereits verurteilten Zuschauer kopieren die beiden Hauptdarsteller immer neue Stadien zwischen die Strobeneden und entschlossen sich erst zum Aufbruch als das Publikum bereits wie eine tiegelige Welle über den Türen erlosch.

Zu Fuß selbst betrieb elektrische Spannung.

nung. Pollin Fresco schienen tiefe Apfarte zu haben, denn stummlich der Zaumtiefe würde ein stummlicher großer Vorhang den gepanzen Zuschauer die kommenden Mythen. —

Was es ihm schlug, ein nervöses Jucken durch die Weiden der Zuschauer. Oberleichter hatte bei drei Sprüngen ergriffen, wie die Gattin mit drei Sprüngen über die Bühne zu Hause mit Mühe und Not zurückgehalten) verurteilte die wachsende Ungeduld seiner Väter immer wieder mit dem Weisheitspruch zu beruhigen, daß die Vorrede der Fremden beste sei. Ah, wie bald sollte er sich selbst die Wahrheit dieses Satzes erinnern.

Als die Turmuhr Viertel nach acht schlug, schloß das anfällige Geräusch im Zuschauer zum Dank an. Wie langsam leiser das Geräusch im Zuschauer wurde, desto ruhiger wurde auch die Innung hinter dem Vorhang. Es schien wirklich, als könnten die beiden Pollins ihre geistreichen Kräfte zum mehr bändigen. Jetzt mußte es leben! Moment losgehen.

Von der allgemeinen Erregung nach vorne schoben, brang sich plötzlich Emil, Pollins Zuhörer, unversehens von der Bank und listete unbefürchtet den schweren Vorhang, der die Geisterwelt von der Wirklichkeit trennte. Zu spät bemerkte Pollin den Treue. Pollin rief er Emil von Vorhang zurück, nicht ohne die Geisteswelt in einem schließlichen Bild hinter die Kulissen zu benutzen. Was war das? Träumte er am hellen Tage? Da laßen ja, ... nein, das war ja nicht möglich, ... wenn ihn keine altersschwachen Augen nicht täuschten, ... da sah er ihn, den Pollin, den er so oft in der Gasse sah! Die Welt war nicht minder gespannt Erwartung der kommenden Dinge wie die Publikumshäfte diesseits des Vorhanges. Entsetzt! Hinter Pollin hatte sich die erste Parterrebeile nergens erhoben. Immer mehr Zuschauer drängten sich neben

v. Braun gibt Auskunft.

Die Ratlage der Landwirtschaft. Der Hausgutsausschuß des Reichstages legte am Dienstag die Ausdrücke über die Dürfte fort. Zunächst sprach der Sozialdemokrat Schmidt, Rappold, der erklärte, der Ministertrag, den die Landwirtschaft befragt. Die Art, wie bei der Dürfte Reichsgelder vergeben werden seien, müsse eingehend untersucht werden. Der Reichsernährungsminister erwiderte, 1920/21 seien die Reichserträge bereits erheblich zurückgegangen. Statistisch sei auch nachgewiesen, daß der Ministertrag in Summen der Einheitswertes in den Jahren 1920/21 den Sollereintrag nicht erreicht habe. In diesem Zeitraum hätten die ersten Reichserträge in den Jahren 1920/21 den Sollereintrag durchschnittlich 56 v. H. in den Zweiteintragsleistungen 88 v. H., in den Futtermittelsleistungen 82 v. H., in den Kleinbetrieben 50 v. H., in Mittelbetrieben 48 v. H., und in Großbetrieben 34 v. H. Der Ministertrag der Einheitswertleistung betrage. Es müsse bedacht werden, daß der Ministertrag über die Berücksichtigung der zu hoffenden Zinsen berechnet werde.

Entschlossen für die Lage der Landwirtschaft ist die Entwidlung der Preisere. Während die nach den Berechnungen des deutschen Landwirtschaftsministeriums 1926/27 acht Punkte betragen habe, sei der landwirtschaftliche Betriebsaufwand im Verhältnis zu dem Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf 140 und damit die Preisere auf 40 Punkte gestiegen.

Der Reichsernährungsminister erklärte weiter, er sei bereit, alle Maßnahmen des Reichsgeldes beiseite, nachzugehen. Die Entscheidung der Fachbetriebe werde im wesentlichen bis zur neuen Ernte durchgeführt sein. Den besonderen Schwierigkeiten der Erntezeit, die deren namentlich die katholische und die evangelische Kirche sowie auch die Universitäten gebörten, würde durch beschleunigte Durchführung der Untersuchungsverfahren begegnet werden.

Zeithalten an Lausanne.

Die Meinung des englischen Schatzkanzlers. Der englische Schatzkanzler Chamberlain hielt eine Rede in der er mit nicht missverständlicher Deutlichkeit auf die Notwendigkeit der Erhaltung des Lausanner Abkommens hinwies. In Lausanne sei eine vorläufige Regelung der Reparationsfrage abgemacht worden, die die Gläubiger ihre Ansprüche nicht endgültig aufgeben können, solange sie nicht eine gleichzeitige Befriedigung von ihren Gläubigern erfahren. Wenn man die Lausanner Regelung löse, so würden damit alle Bänder wieder geöffnet und alle Ausflüchten zu einer Einigung Europas weit der ganzen Welt auf unbestimmte Zeit hinaus verzögert werden.

Deutschlands Recht auf U-Boote.

Unter der Ueberschrift „Das deutsche Recht, Unterseeboote zu bauen“ wolle der Marineberichterstatter des „Deutschen Reichsanzeigers“ die Möglichkeit einer baldigen Wiederaufnahme des Baues von Unterseebooten durch Deutschland im Zusammenhang mit der deutschen Gleichberechtigungserklärung hin. Der deutsche Anspruch auf den Bau von U-Booten werde durch wiederholte Erklärungen ausländischer, besonders japanischer und französischer Marineüberwinder bestätigt, wonach Unterseeboote unerlässlich für die Verteidigung seien.

Die große Sensation, wie sie Wallstadt noch nie erlebt hatte.

Neuzeitliche Hauskompositionen. Der Zuhörer wandte sich Dr. Ernst Fritz Schmidt hat im Auditorium des niederösterreichischen Reichstheaters ein interessantes mehrer Handstücke mit bisher unbekanntem Wertes der Handstücke entdeckt. Darunter befinden sich ein Streichquartett in E-Dur aus der Jugendzeit und ein Aufzug von drei Klavierkonzerten aus späterer Zeit.

Gräberkunde aus der Chronik-Schlacht. Am Niederrhein ist ein großes Gräberfeld, das nach den Ergebnissen wissenschaftlicher Untersuchungen aus der Chronik-Schlacht im Jahre 330 vor Christi kommt, aufgefunden worden. Die hier gefundenen Gräber sind fast ausschließlich von Euronen von der Region Götars verfertigt. Besonders interessant ist, daß dieses Gräberfeld von Westfalenheringern entdeckt worden ist.

Wissenschaftliche in polnischer Ueberlegung. In der in Lemberg erscheinenden literarischen Zeitschrift „Karnas“ erscheint nun in der von Arnold Zweig ins Politische geleitete Uebertragung des polnischen „Schicksals“. Die Einleitung von Janullik behandelt Goethes Verhältnis zum Götzenkult.

Demonstration in Darmstadt.

Ein Kommunist feigt in SA-Uniform.

In Darmstadt veranstalteten die Kommunisten einen Dünnermarsch. Nach verschiedenen anderen Rednern richtete ein uniformierter Mann an aus Algen (Algen) heftige Angriffe gegen die NSDAP. Bei seinen Ausführungen kam es zu heftigen Zwischenrufen. Die Demonstranten marschierten dann in mehreren Zügen am Ministerium und dem Landtagsgebäude vorbei. Sie verließen eine Absperrung in das Ministerium zu schiden, das polizeilich abgeperrt war. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Die Gauzeitschleife der NSDAP. Darmstadt teilt mit, daß insulischen festgesetzt wurde, daß der angeführte Nationalsozialist ein in SA-Uniform eingekleideter Angehöriger der KPD war.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, gibt die folgende Neuanordnung bekannt: Reichspropagandaleiter Dr. Joseph Goebbels; Hauptabteilung I Propaganda; Leiter Hans Weidemann; Hauptabteilung II Volksbildung; Leiter Dr. Rudolf Stumm; Hauptabteilung III Reichslandwirtschaft; Leiter Egon Schömann; Hauptabteilung IV Film; Leiter Arnold Raether; Hauptabteilung V Rundfunk; Leiter Dreßler Andreß.

5,966 Millionen Arbeitslose.

Zunahme um rund 199 000

Nach dem Bericht der Reichsanleitung zur die Zeit vom 1. bis 15. Januar hat sich in der ersten Januarhälfte die Arbeitslosenrate gegenüber dem Vorjahr weiter loerhöht, daß sie erstmals nach fünf Jahren mit der des Vorjahres zusammenfällt. Nach einer Zunahme von rund 199 000 Arbeitslosen — in der ersten Januarhälfte des Vorjahres lag 300 000 — ergab sich für den Zeitraum vom 1. bis 15. Januar 1933 ein Anstieg einer Zahl von rund 5 966 000 Arbeitslosen. Am weitestgehend ist dieses Ansteigen auf Winterausfälle zurückzuführen, von denen die landwirtschaftlichen Bezirke des Reichs am härtesten betroffen wurden.

Kauffhäuserbund und Luftschutz.

Begehung für die Kauffhäuser-Luftschutzkomitee.

Der Deutsche Reichsfriseurbund „Kaufhäuser“ veranstaltet in diesen Tagen in Berlin unter Vorwort des Präsidenten Paul Fackel einen Lehrgang für die Luftschutzkomitee seiner Verbände. Bei der Eröffnung der Tagung im Bundeshaus fanden die für den Luftschutz zuständigen Vertreter des Reichsinnenministeriums und des Reichswehrministeriums. Der Teilnehmer des Lehrganges wird das gesamte Gebiet des Luftschutzes nahegebracht. Dieser Lehrgang, in dem auch Beisitzungen eines Flugzeugkommandos, des Innenministeriums, des Reichswehrministeriums und einer Militär-Schule einbezogen sind, ist ein Beweis für die Zusammenarbeit zwischen den für den zivilen Luftschutz zuständigen Behörden und den mit dem Luftschutzarbeiten betrauten Vertretern des kaufhäuserbundes.

Die Krone der Gardefahne.

Eine neue Entdeckung bei St. Venard.

Die Fahne des 2. Bataillons des 1. Garde-Regiments, deren Rücklage an Deutschland Gegenstand von Verhandlungen ist, wurde bekanntlich zwei Jahre nach dem Krieg auf dem Schlachtfeld von St. Venard gefunden. Wie jetzt bekannt, liegt an der Fahne ein Stück in der Größe eines Zehntelstücks. Die Fahne trägt die Krone und die Initialen des Regiments und ist erst am Montag von General von Sautel an den Kommandanten des Regiments übergeben worden.

Zumulte von Professor Cohn.

Die Polizei gebraucht den Sammelplatz.

Nach einer mehrwöchigen Pause nahm Professor Cohn seine Vorlesungen an der Universität Breslau wieder auf. Gleich nach Beginn sammelten sich an einem Korridor etwa 200 Studierende, die wieder wie „Burken heraus“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ sangen. Die Polizei rückte in erheblicher Stärke an und verbot das Singen, worauf die Studierenden in Erweichungen „Cohn heraus!“ riefen. Darauf räumten die Beamten den Korridor und drängten auch in mehrere Stufen ein. Die Professoren protestierten gegen die polizeiliche Störung und brachen zum Teil die Vorlesungen ab. Professor Cohn führte seine Vorlesungen unachört zu Ende. Bei der zweiten Vorlesung Professor Cohns um 11 Uhr wiederholten sich die Vorgänge. Nach dem Professor Cohn die Universität verlassen hatte, legte sich die Anhebung vor der Universität fort. Die Polizei erging energisch vor.

Schuldenverhandlung Amerikas

aber nur mit nichtstimmigen Schuldnern.

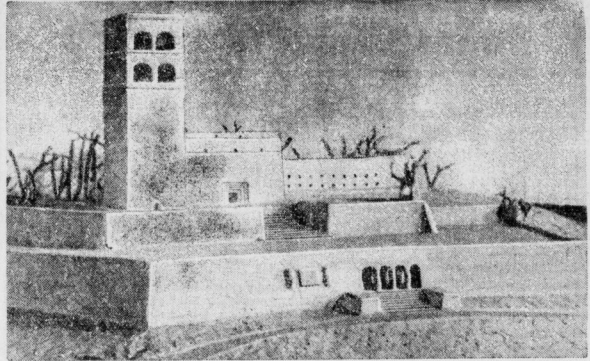
Amlich wird befanntgegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit ist, nach dem 1. März mit allen nichtstimmigen Schuldnern in Verhandlung über die Revision der Schulden einzutreten. Auch die italienische Regierung ist amlich eingeladen worden, am 1. März Vertreter nach Washington zu entsenden, um die Kreis-Schuldenfrage zu besprechen.

Drei Reichsehrenmal-Pläne.

Das Preisgericht hat sich entschieden.

In dem Wettbewerb für das Reichsehrenmal in Verfa hat das Preisgericht seinen Spruch gefällt. Es wurden drei gleiche erste Preise von je 8000 Mark zuerkannt: dem Entwurf von Prof. Wilhelm Kreis, Dresden, dem Entwurf von Bildhauer Prof. Ulfert Janßen und Prof. G. Wegel, Architekt, beide in Stuttgart, und dem Entwurf von Prof. Osvald

und vermeidet jeden Eingriff in den Waldbestand. Der Verfasser benutzt die große Wirkung der Drei-Teich-Wand zur Anlage einer Terrasse am oberen Waldrand. Kreis-Dresden stellt eine monumentale Lösung vor: Ein tempelartiger Bau, in dessen Mitte sich die Tür der trauernden Mutter Deutschland erhebt. Der Entwurf Siedens-Brauhäuser-Golborn befruchtet sich auf die Anlage einer Terrasse auf der Höhe



Wegel und Bildhauer Prof. A. Wackerle in München. Für zwei weitere Entwürfe mit verwertbaren Ideen wurden zweipreisig: 1500 Mark dem Entwurf von Hen. Baumeister G. Siedens, S. Brauhäuser und Architekt G. Golborn in Duisburg und 1000 Mark dem Entwurf von Dipl.-Ing. Karl Pfeiffer-Gardt in München, mit Glödenanstellung von Ditt Schilling, Apolda.

des Abganges am Eingang zum heiligen Gaiu. Er schließt den Gaiu bis an die Terrasse mit dem torartigen Bau ab und legt das Ehrenmal in die Mitte des heiligen Gaius in Form einer an die Idee des Siedens-Brauhäuser-Golborn erinnernden Rundbaues. Vom Preisrichterkollegium ist angeregt worden, den Glödenanstellung von Schilling-Apolda aus dem Entwurf Pfeiffer-Gardt mit dem Entwurf Janßen zu verbinden. Nach diesem Vorschlag soll alle Minuten die Glöden angehängen werden zum Gedenken daran, daß während des Weltkrieges jede Minute ein Soldat sein Leben lassen mußte. Die Stiftung Ehrenmal, die jetzt das Wort hat, ist allerdings an den Spruch des Preisrichterkollegiums nicht gebunden. Man rechnet aber damit, daß mit dem Einlegen der warmen Witterung mit dem Bau begonnen wird wenn bis dahin die endgültige Entscheidung gefallen ist.

Von den fünf mit Preisen ausgezeichneten Entwürfen zeigt der von uns auch im Bild wiedergegebene Entwurf Siedens-Wackerle ein rein architektonisches Motiv, einen Glödenanstellung, eine Gedächtnishalle und einen Raum für die Ehrenmal. Der Entwurf Janßen-Wegel ist die gefestete Aufgabe landwirtschaftlich. Er lehnt sich an die landwirtschaftlichen Gegebenheiten an

Trauriges Ende eines Tanzes.

Ein Hamburger Chauffeur erschießt zwei Personen.

In dem Ort Schillingen bei Hamburg kam es amlichen einer Hamburger Jagdgesellschaft und den Einwohnern des Ortes zu Auseinandersetzungen, wobei der Chauffeur Schröder aus Hamburg von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und zwei Personen niederstieß.

fest in den Gaiu hinein. Der Chauffeur ist jedoch von seinem Wagen noch dreimal in den Gaiu, in den sich die Bauern geflüchtet hatten. Nachdem der Chauffeur die Kammer seiner Waffe leergeschossen hatte, setzte er das Auto in Bewegung, da die Jagdgesellschaft bereits im Wagen lag. Die Bauern eilten jedoch dem Wagen nach und zerrückten die Scheiben. Man telephonierte sofort die verbleibenden Landjägerstationen an, die den Wagen anhielten und den Chauffeur verhafteten.

Die Hamburger Jagdgesellschaft vernügte sich mehrere Stunden beim Tanz und bemerkte nicht, daß der Chauffeur des Wagens wegen eines Adressen mit einer Gruppe junger Leute in Auseinandersetzungen geraten war. Am Witternacht wollte man aufbrechen. Die Jagdteilnehmer hatten schon in dem Wagen Platz genommen, als die jungen Leute aus dem Ort an den Wagen heranzogen und den Chauffeur schlugen. In dem Wirrwarr, der entstand, zog der Chauffeur Schräder plötzlich eine Schrotkugelflinte und gab einen Schuß ab. Die Bauern wurden vor dem Schreckidus einen Augenblick zurück, um sich dann aber wieder dem Wagen an nähern. Darauf zog der Chauffeur eine scharf geladene Pistole und feuerte blind in die herankommende Menge hinein. Die Augenzeugen des Vorfalles kürzten ent-

Erdbeben in der Schweiz.

Das Observatorium von Neuchâtel verzeichnete Dienstaglich ein drückendes Erdbeben, dessen Herz sich in einer Entfernung von 115 km wahrscheinlich im Alpen-Tal (ein Sentental der oberen Rhone), befindet. In Interlaken wurde ein ziemlich starkes Erdbeben verurteilt, das sich in der Richtung von Ost nach West zu bewegen schien. Auch in Lugano machte sich ein heftiger Erdstöß bemerkbar.

23 Grad Kälte in Ostpreußen

Die Kältemeile über Deutschland.

Die Kälte hat in ganz Deutschland ein starkes Fallen des Quecksilbers zur Folge gehabt. Am 1. Februar ist es im äußersten Norden bis auf 23 Grad Kälte gemeldet. Sämtliche Gewässer und Flüsse Ostpreußens sind mit einer dicker Eisschicht überzogen. Fast ebenso kalt wie in Ostpreußen ist es in Schlesien. In Pommern und Sachsen-Anhalt werden bis 10 Grad und aus Dresden bis 20 Grad Kälte gemeldet. In Pommern haben die kalten Schneefälle erhebliche Verkehrsstörungen hervorgerufen. Die Schifffahrt ist fast behindert. So ruht der Schiffsverkehr auf der Ober-Elbe. In den Ostseehäfen sind mehrere Dampfer eingetroffen in das Eisbrecher zu Hilfe gerufen werden müssen. Selbst in Baden, wo die Temperaturen auch im Winter meistens nicht den Gefrierpunkt übersteigen, ist das Thermometer bis 9 Grad unter Null gefallen. München, Paris, Erfurt und andere Städte Süd- und Mitteldeutschlands haben Temperaturen von 14 bis und mehr Grad unter Null selbst in dem Kaiser-Imper-Verlin, wo sich sonst Temperaturveränderungen nicht so schnell auswirken pflegen, macht sich die Kälte — es waren am Dienstag 10 Grad — stark bemerkbar, was sich besonders in abtrocknen Wasser- und Heizungsrohrbrüchen äußert.

Todessturz beim Stilaufen.

In der Nähe von Selteneberg bei Glatz erlitten sich zwei schwere Sturmsfälle. Während sich ein Stilaufahrer bei einem schweren Sturz einen komplizierten Beinbruch zuzog, brach sich ein anderer bei einem Sturz das Genick und war sofort tot. Die Personalfallen des Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Die Stilauftragabgebot im Riesengebirge, über die wir bereits berichteten, hat inzwischen ein amliches Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus ist Dienstaglich der Reichenberger Reichsanwalt Dr. Raupach seinen Frostverletzungen erlegen.

Vier Kälteopfer in Frankreich.

Die Kälte hat in Frankreich weiter zugenommen. Bei Moulins wurde eine 28jährige Frau im erfrorenen Zustand auf dem Felde gefunden. In derselben Gegend ist eine 28jährige Frau in ihrem Hause erfroren. Bei Bar-le-Duc sind zwei Knechte an den Folgen der Kälte gestorben.



Raimund von Hofmannsthal, der Sohn des verstorbenen Vizekanzlers Hugo von Hofmannsthal, ist in Neuenburg bei Bern verstorben. Seine Frau, die Tochter des Reichs- und Erbprinzen von Anhalt, ist ebenfalls verstorben. Seine Frau, die Tochter des Reichs- und Erbprinzen von Anhalt, ist ebenfalls verstorben. Seine Frau, die Tochter des Reichs- und Erbprinzen von Anhalt, ist ebenfalls verstorben.

Knöpfe in der Schweiz.

Unerwartete Arznei des Sanitätsdirektors. Der Direktor der Berliner Kaufmännische H.-G. Knöpfe, gegen den bekanntlich die Berliner Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet hatte, wurde der Staatsanwaltschaft mitteilen lassen, daß er an einer Grippe erkrankt und bettlägerig sei. Inzwischen ist bekannt geworden, daß Knöpfe es vorgezogen hat nach Lugano zu fliehen. Wie der Verteidiger Knöpfe, Dr. Frey, der Staatsanwaltschaft erklärt hat, handelt es sich bei Knöpfe um einen Nervenanfall. Nach vier Wochen sollte Knöpfe der Staatsanwaltschaft zu jeder Zeit zur Verfügung sein.

Selbstmord eines Konjuls

Anfischerregender Vorfal in einem Hotel. Am Dienstagabend erlitt ein in einem der vornehmsten Prager Hotels ein anfischerregender Selbstmord. Der 38jährige amerikanische Konjul Raimund Davis kürzte sich von amlichen Stod des Treppenhause in die Hofstraße. Er war sofort tot. Der Konjul hatte nach am Nachmittage den amerikanischen Generaloffizier und mehrere amerikanische Freunde zum Tee geladen. Er verließ dann plötzlich seinen Platz, um sich in sein Zimmer zu begeben. Nach kaum einer Minute lautete der Rufen durch die hohe Hofstraße und blieb mit erschütterten Gliedern liegen. Die Gattin des Konjuls, die Angewandten des Vorfalles war, wurde ohnmächtig. Der Bewachungszug war sofort angetrieben.



Im Festsaal des Hofensbüttel 107en drei Zimmer des Nordflügels, die der Richter als Kerkergelicher Bibliothekar benutzt, an einem Festsaal-Raum eingerichtet werden.



Aus der Heimat

Gegen die 40-Stundenwoche.

Der Wochenwechsel verlangt schnelleres Disponieren.

Magdeburg. Der Verband der Arbeiter Textilindustrie... gegen die Einführung der Vierzigstundenwoche...

Seltener Schultreffer.

Bismarck. Am Montag hielten Eltern, die der Kommunistischen Partei nahe stehen...

Weiblicher Oberstudiendirektor.

Magdeburg. Im Auftrage des Preussischen Staatsministeriums wurde als neue Leiterin der Mittelschule...

Grippe-Epidemie auch im Oberharz.

Blankenburger. Die allgemeine Grippe-Epidemie hat nun auch den Oberharz ereignet...

Unter Getreidehäufen begraben.

Wausleben. Unter der Eisenbahnunterführung in der Vangerdinger Straße...

Ein Sohn erschlägt seinen Vater

In der Notwehr. — Das Ende eines roten Trunkenboldes.

Raumburg. Der Arbeiter Walter Gähde von hier, der seit Jahren fast dem Trunke ergeben...

Vom Unglück verfolgt.

Drei Verkehrsunfälle eines Polizeimeisters. Schreitend. Einen schweren Unglücksfall erlitt der Reichsleiter Brode von hier...

erste Verletzungen davonkam, während sein Wagen vollständig zertrümmert wurde.

Ein Kind verbrennt am Ofen.

Oberwalde. In der Wohnung des Landarbeiters Heberlanders fügte ein Unglück zu...

Motorradunfall durch einen Hund.

Sangerhausen. Der Kassenbote des Kreislichen Ueberlandensbüros fuhrte in Oßleben...

In der Transmision.

Rad Wittenburg (Thür.). In der Freiheitsfeier am 23. Januar ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall.

Einheitsfront gegen die Nationalsozialisten.

Ausrichtung aus dem Stadtverordneten-Präsidium.

Röthen. Eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung war für Montag einberufen worden...

Im Anschluß hieran entspann sich eine erregte Geschäftsbesprechung...

Die Stadtverordneten verzichten auf Tagelöhner.

Bismarckwerda. Die Stadtverordneten beschloßen, auf die Dauer von zwei Monaten auf die Tagelöhner zu verzichten.

FEUERBRÄNDE

ROMAN EINER LEIDENSCHAFT VON ERIC FRIESEN

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) "Hör mich an, Jeannette!" Und bald sieht sie am Schreibtisch...

Als Dr. Tidleton nach ein paar Stunden von seinen ärztlichen Besuchen heimkehrte...

mehr. In kurzer Zeit bin ich in einer kleinen Stadt in der Gegend von... Der Anteil entfällt Tidletons Händen...

Der Deutsche Landgemeindenrat zur Arbeitsbeschaffung.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindenrates tagte am 23. Januar unter dem Vorsitz von Bürgermeister Lange...

Entschließung:

Mit besonderer Genehmigung stellt der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindenrates fest...

Das öffentliche Arbeitsbeschaffungsprogramm trägt in erster Linie zu einer kurzen Beschäftigung bei...

Durch die von ihnen auszuführenden Arbeiten verhalten die Gemeinden den Reich in Form höherer Steuern...

Advertisement for EMS (Eimer Kranchen, Quellsalz Pastillen) with a logo and text: Grippe - Asthma - Katarrhe - Sodbrennen...

Wagen so schön einschifferte, und den eiligen Boten dem ich mehr, höchstens noch mal in ein bischen auf dem Mamma Parter und ihre dumme Pfi...



ABENTEUER IN DER SÜDSEE

AN BORD DER „AJESHA“ VON KONSUL A. D. FRITZ BIBERLE

NACHDRUCKSRECHT DURCH HORN & CO., G.M.B.H., BERLIN W.30

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Schlag des Schwanzes.

Schiff und wachende Irranen zwei Leute auf die geborenen Verbindungsstellen, deren, schürten, sprachen fieberhaft, verhalten das Gesicht mit frischem Haarbrot. Sie wußten, was jetzt kommen muß. Es gelang den Ausgesetzten wieder in Ordnung zu bringen, gerade zur rechten Zeit. Ein tolles, nervenerschütterndes Ziel beginnt. Ein gewaltiger Riß erschüttert das Mann. Die Schalenringe ist abgeklungen, hat aber dem Anprall standgehalten. Nun reißt es uns fort in rasender Fahrt, geradeaus, dann im Abstand, dann wieder in unterer Richtung, im Schlepptau des mütenden Uragams. Vier Leute stemmen die Ruder ein. Die Anstrengung treibt die Schenkel wie Stricke aus den rudergewohnten Armen. Raum merkt man die Wirkung. Sie lange kann das noch fortgehen.

Da vermindert sich plötzlich das Schlenkeren. Gleich darauf laßt die rechte Ruderhand, der fremde, neugierige Mann, unmittelsbar nach, und dann schließt die ungescherte Masse der blutdürstigen Besatzung ein Torpedo aus uns los. Unheimlich kracht die Bordwand unter dem jähen Anprall vieler Jentner. Unter dem fürchterlichen Murren stoßen wir durcheinander, nur der Ausgesetzte reißt sich vor dem Leuten. Unmöglich springt der Jäger auf die schwere Waffe in der Hand. Wieder laßt ein Meer, von sicherer Hand geleitet, trifft den Hals knapp hinter den Kiemern, als der Hai sich zu seinem Angriff wendet. Da fällt er in die Tiefe, doch ein fluchtartig schwimmender Mann, der sich nicht schließt, um eine Meter weit in die Tiefe. Am Hals fassen wir den Unmütigen an. Der rechte Arm hängt gebrochen herab, von Schulter und Brust hängen Fleischstücke.

Die Bewegungen des Tales werden nicht, nur noch wenige schwache Versuche, sich vor der Tiefe zu befreien, dann gibt er auf. Er hat genug. Eine Stunde später landen wir ihn auf einer Moränenbank.

Tauscher und Hai.

Sie liegen in einer anderen Lage, über der Verleumdung. Ein Tauscher ist an der Arbeit. Immer wieder einschneidend der nach, schlanke Körper unterm Bild, wenn er, große Korallenriffe in den Händen, langsam auf den Grund sinkt. Einige Meter tief hängen unsere Augen das Spiel der rudernenden Schleier verfolgen, dann deckt ein purpurroter Schleier alles, was dort unten geschieht. Ein, zwei Minuten darauf löst es sich wie flammende, weißer Rauch, wenn er, die allmählich erkennbare Gestalt des Aufsteigenden einfließen. 30, 40 Minuten löst es bezaubernd die Szene, dann hängt er minutenlang am Verdrand und schloßt Atem. Dann holt er neue. Es sind Teile in der Höhe. Sein Zeit an Zeit erschließen die geflügelten Fiedler über der Wasserfläche. Der Tauscher ist in unheimlicher Weite. Er hat keine Waffe bei sich, verläßt sich ganz auf seine Geschwindigkeit und sein Glück. Jetzt taucht er wieder, unsere Augen folgen. Mann ist er einige Meter unter dem Spiegel, einfließt mit ein Schreien. Von unten schließt sich ein Schreien an, länger, länger schreit er, dann herab. Dieser scheint verloren. Doch nein, er hat den Hai bemerkt, der, nur noch

einige Armlängen entfernt, auf ihn zufließt. Der glastraue rufliche Spiegel der See erregt mich, jeder Bewegung beifällig zu folgen, jede Einzelheit des ungleichen Kampfes, des atemraubenden Geschehens, scharf und mitzuerleben.

Schadenfroh wendet sich der unerschrockene Neger dem gefährlichen Ungeheuer entgegen. Die Arme und Hände auf die Brust gepreßt, ermarket er den Angriff. Da hört der Hai in plötzlicher Wendung auf ihn. Gegen ihn schloß aber der Tauscher sich an. Nur noch eine Armlänge trennt die beiden. Zehn Füchsen wird das Gerate, da fliehen blühend beide Arme voraus, eine Hand führt sich an die vorhebende Schwanz, der Nummer 10, und fährt mit aller Kraft dem Unter in südliche, empfindliche Ärae. Am Augenblick löst der Hai ab, fährt zurück. In der plötzlichen Wendung aber streift er Gesicht und Brust des Tauschers. Gleich darauf erregt dieser an der Oberfläche.

Sie haken sich an Bord. So das raschelnde Räder des Tales ihn getreift, da hängt die Haut in Neigen herab. Doch der Schaden ist nicht groß in Anbetracht des größten Schicksals, dem er schon verfallen schien und (Schicksalstreff) errettet konnte. Er flüchtete dem Hai, der ihn so schlecht befaßt hatte, dann wendet er sich dem Ganzen gesammelter Mühen zu. Die Wente schloß er, nur Heines Jeng kommt zum Vorschein. Da ströhrt er aus einem, unheimlichen, schrecklichen, zwei prächtige, idellose Perlen von wunderbarem Glanz. Ich laufe sie zur Erinnerung an den aufregenden Kampf in der Tiefe der See. Als er den gebrocherten billigen Preis in sein Verdenklich wendet, fällt ein Ladendes Gerin über sein flüchtiges, zerbrochenes Gesicht. Der Tag war glücklich!

Beziehung des Dorfes.

Der Kreuzer ist eingeladen. Am Abend ist Anstichfeier im Hause des Kapitäns. Am nächsten Morgen gehen wir mit nordöstlichem Sturz in See.

Sie drei haben als Gäste des Gouverneurs an Bord des Kreuzers Interesse gefunden. Die „Ajessa“ folgt in unserm Kielwasser.

Am zweitnächsten Tage fuhren wir bei Sonnenaufgang unter Viel, das Wandgebirge nordöstlich der Mediarbei. Dort oben lag, einige Kilometer landeinwärts, auf einem Plateau, das stark mit Palmläden verhängt vor der Unbestimmtheit. Am Sitwane darunter die Niedererhaltung des überalterten Ackerbaues.

Der Dampfturm und einige Kette wurden an Bord geholt und eingetragt. Nach ihrer Angaben konnte die richtige Lage des Verabors und der umgebenden Badanas genau festgestellt werden. Mit bewaffneter Aune wurde deutlich der aus den Sümpfen aufsteigende Nebel durch die helleren Stellen der bebauten Hügelgruppen an erkennen.

Es waren noch keine zwei Jahre her, daß England sich in Kenugana einmischen schloß. Nichts des Unterlebens der befahrbaren Ärae war das Land noch so gut wie unbekannt, die Unterwerfung der in fortwährenden Kämpfen lebenden Völker, die Arbeit war auch nicht auf möglich in einer Zeit, in der für die gesamte Verwaltung

brechen, ohne den Ausdruck ihres Geistes zu verändern. Aber voll höchster Spannung. Bei der Ermahnung ihres eigenen Ackerbauers, das den Wohlstand des Zensationshalses bildet, trägt sie einen Zensur der Befriedigung aus.

Als Violet die Zensationsnachricht liest, die ganz Kenugara in Atem hält, kann sie die Bedeutung zuerst gar nicht fassen. Tod ist nicht tot sein? ... Er lebt? ... Der Satz soll nicht werden? ... Die Frau des Arztes, der damals das Kind behandelte, soll unheimliche Kunde mitgeteilt gemacht haben, wodurch, wenn sie sich als wahr erweisen sollten, ein beabsichtigtes furchtbares Verbrechen aufgedeckt würde? ... Nach dem Namen Violetes Frau nicht die einzelnen Punkte in dem Bericht zu erkennen zu können, das logische Folgerung zu finden. Aber eine Ahnung davon dämmert in ihr an, daß Reginalds Verdacht damals doch vielleicht nicht grundlos war ...

Und aus dem ganzen Chaos von Gedanken und Gefühlsregungen lösen sich nach und nach zwei Hauptpunkte und erschließen sie mit unbestimmter Freude:

Tod ist tot! Und ihr Mann, ihr einziger geliebter Regie wird einfließen werden von dem irdischen Verdacht, der an ihm ruht!

Nichts von all diesen Zensationsnachrichten ist bis zu Reginalds gekommen. Seine Zeitung verliert sich in die Zeiten des Unterlebens, das nicht einmal begreift. Und die Violet ist ihm geschrieben, werden sofortig geprüft, um, sobald sie eine Andeutung über den Stand der Dinge enthalten, unumkehrbar konzentriert zu werden. ...

Die arme Violet verliert inzwischen eine Nacht nach ihrer Mutter, die sie auch diesmal liebt. Da eine Frau denkt nicht nur an sich selbst. Und immer und sagt Violet die Ohren voll, daß ihr im Leben in was passieren muß - ihr, Mrs. Dorothy, der Tochter des berühmten Frei-

der Wert als 20000 L. Quadratmeter großen Gebietes jährlich bloß 25000 Pfund Sterling (eine halbe Million Schilling) ausgeworfen waren. Würde es aber einmal gar zu groß und war die Möglichkeit eines Eingehens gegeben, dann wurde kurzer Frohgemut. So auch hier.

Sie konnten die langen Schiffsgeschichte aus dem Fensterhinter der „Ajessa“. Heute noch die Granaten hohe Bögen, fahlen, Tod und Vernichtung bringend, in das überausliche Verabors.

Zehn nach dem ersten Tauschen Schließen sich aneinander Mensch erkennen, daß die leuchtenden Hüften in Brand standen. Dann wurde auch der Umkreis unter Feuer genommen.

Zwei Stunden lang dauerte die Beschließung, dann schienen die Geschütze. Inzwischen war Marineinfanterie, 150 Mann stark gelandet, wir folgten mit dem Gewehr. Der Angriff zur Bergseite hin. Der Höhenkampf hatte fächerförmig sich um den Bergkette, dort waren ein Teil voran eilte, um Terrain und Situation anzufindigeböhlen.

Zehn Stunden antreinander March durch weitenes Feldweg und Bergwald. Verluste führten die ortständigen Zähler, schwebend, holpernd und lundend folgte die Truppe. Noch eine mühselige Umwegung in weitem Bogen, dann war die Bergseite des Plateaus erreicht. Es war zwei Kilometer vor dem Ort. Ein Kanonenschiff, durch dieichten Bergwald unter Arme verborben.

Veratung der Kennzahlen.

Sie jetzt waren wir unheimlich geliebten. Man schloß mit mir unheimlich Vorstich in die Tiefe, um die vorübergehende Zähler. Sie haben Befehl, sich sofort auf uns zurückzuziehen, falls sie auf den Gegner stoßen. So gelangen wir unbeschädigt an den Rand der das Dorf umgebenden Waldung. Der Mist fällt auf einen Trümmerhaufen, ein raschendes Hele, das, während die schließliche Strafe weiter, nur uns die Luft wegnimmt, per vornehmlicher Höhe. Andere sammeln Münde von gerichmeterten Kotschuppen. Eine Vadaangruppe ist dem Verborben entgangen. Dort rauchen Feuer, Weiber bereiten das Mahl aus gereinigtem Verat. Etwas abetits, unter einem der hellen Ströme bewacht. Professor Dr. Mann, eine Gruppe bestia geistlicher Männer. Unheimlich beraten sie über den unheimlichen, unbegrifflichen Zustand, der ihnen in wenigen Minuten Dorf und Sade vernichtet, Tod und Wehklagen über den Tausch gebracht hatte.

Da öffnet sich der Kreis, in dessen Mitte ein Mensch steht, höher als wir. Der Dampfturm! Ahn müssen wir haben!

Rufsig Mann umgeben, am Vadaangang geht, das Dorf. Sie sollen, geführt von unterm Papas, den Talweg begeben. Wir halten beide Seiten der Schlucht, die Zugang zu den Bergen gibt. In der Weg ins Tal abgemittelt, soll die Umgehungsstraße das Dorf führen. Wenden die Mannschaften sich um das Dorf, müssen sie in unsere Hände fallen.

Eine Stunde langloser Spannung in unermöglicher Anteil. Der Dampf hat keine Ahnung von möglichem Anteil. In der Verätzung über die mehrerte Katastrophe in jede Vorrichtung verfahren, sonst wäre unsere Annäherung schon längst hamalifert worden. (Fortsetzung folgt.)

Unfall beim Skifahren.

Königsberg. Am Montagvormittag erlitt der bei Skifahrer Ober-Kand. K. beim Skifahren einen Unfall. Durch Aufstehen auf einen nach Schwab mit Schnee bedeckten Erdhügel kam der Beamte

hethedenden Herrn Lincoln und Sitme des hochprominenten Kolonial Lord Allan Morrison.

Ein selbstgewählter Einmalkett Heber Violet dem der Entzungen, an dem Todessatz offenbar werden soll.

Nicht nur Reginald und Violet, die beiden an dem Todessatz direkt Beteiligten, befinden sich in namenloser Aufregung; ganz Kenugara ist wie beehrt. Selbst Weißkrie und Broadway, Solistik und Vorie, Wortum und Anstalt - all das, was dem Jantzer sonst als der Bisthische im Leben erscheint, muß zurückziehen, hinter der lichter brennenden Frage:

„Was ist's mit Teddy Modelers Satz? ... Ganz im geheimen findet es statt, das Zensationsereignis. Nur in Anwesenheit von Polliet und Gerichtsperionen. Die Wogenkämpfer am folgenden Tage aber bringen den Namen des Toten Reginald; Seitdem abend wurde der Satz der Meinen, angeblich an Herzhandsche verstorbenen und im Erbgebühren der Modeler beigelegten Todessatz geöffnet. Es erahnt sich, daß das aufsehenerregende Bekanntnis der früheren Krankenpflege und späteren Scheitern des Damals kleinen im Trinitas-Hospital behandelten Arztes Dr. David Dickson, der seinerzeit auch den auf Ableben des Kindes wegen Herzhandsche lautenden Totenschein ausgestellt hatte, auf Wahrheit beruht. Jedenfalls den angeblichen Tod des Kindes betrifft. Denn in dem geöffneten Satz lag kein Verharm, sondern eine in Verfall ausgewickelte Puppe.

Eine genaue Unteruchung des unheimlichen Falles ist sofort angeordnet worden. Aber hat sich der Hauptfaktor dieses traurigen Ereignisses, der verurteilten Art, der Teilnahme seiner Person bereits durch Nacht entzogen. Doch recht in hoffen, daß die sofort in alle Welt verlebten Funktelegramme und Kanfblinder

zu Fall und mußte durch eine Mann der hiesigen „Freiwilligen Sanitätskolonne“ auf einer Trage nach seiner Wohnung gebracht werden.

Wer wird Landrat?

Amra. In den letzten Tagen ging die Nachricht um, daß als Kandidat für die bevorstehenden Landrats (Gebirg) Ministerialrat Scholz, der seitere Rundfunkminister, vorgelassen sei. Diese Nachrichten dürfen auf reiner Kombination. Richtig ist nur, daß Mittelmeiner von Wessling-Kleinpell vorläufig das Amt des stellvertretenden Landrats übernommen hat. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß sich nach dem Selbstmord des Landrats Gehardt das Fehlen von 2000 W. auf dem Landratsamt herausgestellt hat, die ein gewisser Willer bei seiner Abreise als Landratsmitglied hinterlegen mußte. Des weiteren sollen dem „Berliner hiesiger Beamten“, dessen Gehaltsführer Landrat Gehardt war, 3000 Mark fehlen. Hierin sollen die wahren Gründe des Scheiterns des Landrats zu suchen sein.

Das Los schafft eine rote Mehrheit.

Leipzig. Die Stadtverordneten wählen mit 12 gegen 13 Stimmen den Kommunisten Simon zum Vorsteher. Der hiesige bürgerliche Stadtverordnetenrat, der sich, als zwischen ihm und Simon das Los entscheiden mußte, selbst das Los seines Gegners aus der Urne. Früher hatten die Sozialdemokraten, um nicht für die Kommunisten zu stimmen, in der Wahlversammlung die bürgerlichen Stadtverordneten geächtet, als zwischen ihm und Simon das Los entscheiden mußte, selbst das Los seines Gegners aus der Urne. Früher hatten die Sozialdemokraten, um nicht für die Kommunisten zu stimmen, in der Wahlversammlung die bürgerlichen Stadtverordneten geächtet, als zwischen ihm und Simon das Los entscheiden mußte, selbst das Los seines Gegners aus der Urne. Früher hatten die Sozialdemokraten, um nicht für die Kommunisten zu stimmen, in der Wahlversammlung die bürgerlichen Stadtverordneten geächtet, als zwischen ihm und Simon das Los entscheiden mußte, selbst das Los seines Gegners aus der Urne.

Verband launmännlicher Beurlaubtenklassen.

Leipzig. Vor Kurzem fand hier eine außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes launmännlicher Beurlaubtenklassen (S. L. B.) statt, in der einstimmig eine neue Satzung beschlossen wurde. Der Verband hat seinen Sitz nach Hamburg nach Berlin verlegt. Ihm gehören nach dem Ausweichen vorwiegend kleinerer Klassen, nämlich 13 Ernteklassen mit über 925000 Stammmembern und nahezu ein Millionen Mitglieder. Der Verbandsvorsitzende Hans Kottler-Berlin, nach in seiner Eröffnungsrede eine Uebersicht über die Entwicklung seit der letzten Hauptversammlung, warnte vor einer Verleumdung des Ernteklassenwesens und wies auf die Notwendigkeit hin, die gemeinsamen Geschäften der Ernteklassen zu fördern. Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Dr. Semmler-Berlin, sprach lobend über die geistigen und pädagogischen Grundlagen des S. L. B. Ernteklassenwesens. Beisetzend wurde der neu abgeschlossene Vertrag behandelt. Schon die hiesigen Mitglieder des Verbandes werden von einheitlichem Vertrauen getragen. Die Reuehaltung des Vertrages ab 1. Januar 1933 hat der Vereinstschaft die volle Freiheit der Selbstverwaltung im ärztlichen Dienst gegeben. Sowie die Ärzte, wie auch die Mitglieder der dem S. L. B. angeschlossenen angeschlossenen Beurlaubtenklassen werden diesen Freiheit genießen.

seine künftige Verhaltung herbeiführen werden.

Es läßt sich nach dem Vorgefallenen schon jetzt mit Sicherheit annehmen, daß der kleine Rindes Votter, der „Colombus“ der enst. Todessatz soll zu sein, tatsächlich seiner totalen Zeder Modeler ist. Die demnachstige Scheitern des Dampfers und die Konfrontation des Kindes mit seinem Vetter Reginald Burton, der bereits heute ans Er Unterlebensschick entziehen werden soll, wird das Weitere ergeben. ...

Als Violet die Zeitungsnachricht liest, tut ihr Herz einen lauten Schlag. Sie sieht am Fenster. Und paßt die Straße hinauf. Und wartet - wartet - ... Endlich rattert ein Auto heran. Ein Mann springt heraus. Ein durch den Garten, dem Dank zu. Ein paar Augenblicke verweilen sie im Gespräch der Dient. Dann aber führt sie ihm entgegen. Und steht in seinen Armen.

Am Bier von Kenugara herrscht fieberhafte Aufregung.

Ungeheures Menschenmengen haben sich in den Mauern. Denn heute läuft der Dampfer „Colombus“ ein. Und mit ihm der kleine „Alte Votter“, der sich als Todessatz Modeler ansieht. Reginald und Violet Burton haben ganz vorn, damit der Blick des Kindes sofort auf sie fällt - ... So hat die Polizei es angeordnet. (Schluß folgt.)

Nach Gegenlicht. „Gerhard, du hast mir doch versprochen, heute Abend hier zu sein!“ „Ja, Papa!“ „Und ich habe dir versprochen, heute Abend nicht zu kommen!“ „Ja, Papa, aber du hast versprochen, nicht zu kommen, du hast es nicht gemacht.“

Diag verkauft Mitteldeutsche Stickstoffwerke.

Übergang an die Bayerischen Stickstoffwerke.

Die Anlagen der im Besitze der reichseigenen Diag befindlichen Mitteldeutschen Stickstoffwerke...

An welcher Stelle die Bayerischen Stickstoffwerke, die sich völlig in privatem Besitze befinden...

Interessant ist, daß sich bei dem Besitzwechsel der Mitteldeutschen Stickstoffwerke die G. W. Korbindustrie...

Einzelhandel und Handwerk zur Not der Landwirtschaft.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Metzgereien...

Buderus ohne Dividende.

Bei der Mt.-Ges. Buderus'sche Eisenwerke zu Wehr in der Gesellschaft im August...

Salzfabrik-Ronzern weiter liquide.

Die Salzfabrik-Ronzern weiter liquide. Die Verhältnisse der Salzfabrik-Ronzern...

Die Bilanzierung der Berliner Handels-Gesellschaft.

Die Bilanzierung der Berliner Handels-Gesellschaft findet am 26. Januar statt...

Der Aufsichtsrat der Porzellanfabrik Tettau A.G.

Der Aufsichtsrat der Porzellanfabrik Tettau A.G. hat am 24. Januar...

Freundlich

Berlin, 25. Jan. Im vorläufigen Führer-Vertrag zur Stimmung ausgehend von...

Berliner Produktvertrieb.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Decker für 1000 kg. laut für 100 kg. alles in Mark...

Berliner Produktvertrieb.

Berlin, 24. Januar. Das Geschäft am Getreidemarkt gestaltet sich weiterhin...

Table with 4 columns: Berliner amtliche Debiturante, Gold/Brief, 24. Januar, 25. Januar. Lists various commodities and their prices.

Table with 4 columns: Berlin, 24. Jan., Amtl. Preisstellung für Zimt, Zerkleinert, 25. Januar. Lists prices for various goods.

Goldplandriebe, wertbest. Anleihen

Table with 4 columns: Goldplandriebe, wertbest. Anleihen, Berlin, 24. Januar. Lists various bonds and their prices.

Leipzig Börse vom 24. Januar

Table with 4 columns: Leipzig Börse vom 24. Januar. Lists various commodities and their prices.

Wollentwürfe + bedentet über...

Table with 4 columns: Wollentwürfe + bedentet über... Lists various wool products and their prices.

Main table: Berliner Börse vom 24. Januar. Includes sections for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Verkehrs-Aktien, and other market data.

Aus der Umgebung.

Anonyme Briefschreiber zu Gefängnisstrafe verurteilt!

Goddula. Wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, waren hier im Jahre 1932 mehrfach anonyme Briefe verandt worden. Auch der Inspektor K. des Mittelortes habe ein solches Schreiben erhalten, in dem ihm alle hand Schlämme nachgelegt wurde. Im August ging dann bei dem Aufstellungsamt in Naumburg ein neues anonymes Schreiben ein, in dem eine ganze Reihe von Verleumdungen gegen die vom Aufstellungsamt eingehende Untersuchung und mehrere Beschlüsse enthalten waren. Besonders schwere Beschuldigungen wurden wieder gegen den Inspektor erhoben. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich u. a. gegen den Mauerer K. aus Goddula, da er zu der Zeit des Briefes in einem verandtschaftlichen Verhältnis steht. Als von ihm eine Schriftprobe verlangt wurde, machte er sich außerstande, da er offensichtlich keine Schrift verstand. Jetzt vor dem Weihenstephaner Landgericht der Verleumdung angeklagt, bestritt der Angeklagte nach wie vor, den Brief geschrieben zu haben und erklärte, auch den Urheber nicht zu kennen. Der geladene Schriftschreiber Dr. S. aus Halle erklärte aber in seinem Gutachten, daß keinerlei Zweifel an der Täterschaft des Angeklagten beständen, denn bei dem Verleumdungs-Schreiben hätten sich nicht weniger als 21 Merkmale der Schrift des anonymen Briefes gezeigt. Auch ein Teil konnte an der Hand der dem Bericht vorliegenden Schriftproben erkennen, daß kein anderer als der Angeklagte den Brief geschrieben habe. Dieser wurde infolgedessen als überführt angesehen und unter Zustimmung mildernder Umstände zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt; da er bisher noch unbekannt ist, wurde die Strafe mit einer dreijährigen Bewährungsfrist ausgesetzt. Verhöransatz war bereits aus dem früheren Verhandlungstermin festgesetzt worden, doch an dem in dem Briefe angeführten Behauptungen kein wahres Wort ist!

Einem Herzschlag erlegen!

Mörsdorf. Der Bezirkskommissar Friedrich aus Goddula-Bella, der hier zur Bornahme einer Pferdeversicherung weile, erlitt, als er sich gerade mit Lehrer W. in der um Gehöft Bachs besah, einen Herzschlag.

Volksbücherei wird viel benutzt.

Leudis. Die Einrichtung der kleinen Volksbücherei hat überall einen großen Erfolg gefunden. Die Zahl der Leser beträgt, trotz der kurzen Zeit des Bestehens der Bücherei schon etwa 1000! Die Raabergemeinde Tollwitz sendete kürzlich zur Beschaffung weiterer neuer Bücher 20 Mark.

Auf der Spur eines Holzbildstahls.

Sachsenhausen. Seit einiger Zeit wurde dem Ritteramt Neudorf in unserer Gegend gelegenes Holz abgehauen, ohne daß man dem Diebe auf die Spur kommen konnte. Durch den Oberlandjäger wurde bei dem Arbeiter B. Holz beschlagnahmt, von dem man aber noch nicht weiß, ob es mit dem gestohlenen identisch ist.

Vorkandwahl bei der Feuerwehr.

Cottbus. Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr hat sich am 1. d. M. abgehalten. Nach Erstattung des Jahresberichts und der Jahresrechnung brachte die Vorkandwahl folgendes Ergebnis: Rudolf Kühner Vorsitzender und Arno Schreiber Schriftführer und Kassierer.

Offene Antwort auf einen „offenen Brief“ aus Mücheln.

An die Adresse des kommissarischen Bürgermeisters Heine.

Es soll Behördenvorkämpfer, und zumal solche von kommunalen Gemeinwesen, die ihre Briefe lieber sehr häufiglich in einem dazu bestimmte Umschlag stecken, anstatt sie offen zu verpacken. Aber das ist eine schamlose Sache; und wenn der abgebaute Bürgermeister von Mücheln dergleichen Reglementsmaßnahme für die „offenen Briefe“ vorschlägt, wenn er uns etwas mitteilen will, so wollen wir über seinen Gehmaß nicht streiten. Auch die doch wohl erwünschte Antwort soll dem Manne werden, und zwar offen, wie sich im vorliegenden Falle zeigt.

Also: der kommissarische Bürgermeister Heine, an dem wohlbekannt zu Mücheln, wundert sich, daß das „Merseburger Tageblatt“ in der Selbstverleumdung einen von ihm erbetenen kommunalpolitischen Aufsatz zum Abdruck brachte. Nun, wir haben damals die gleiche Bitte an sämtliche Gemeinwesen der Provinz des Merseburger Landes gerichtet und konnten nicht ahnen, daß sich Herr Heine selbst nicht mehr als für Mücheln zuständige Personlichkeit ansetzt; denn so scheint es jetzt fast. Das wir nach Abdruck der verbleibenden drei uns eingehenden Artikel jedem der Herren Einleender Belegunterlagen der betreffenden Zeitungsnummer unter gleichzeitiger kurzer, aber höflicher Einlegung zustanden, scheint nur Herrn Heine nicht gehen zu haben; jedenfalls hat sich bisher außer ihm niemand über die Anmerkung unterrichtet befragt. Im Zukunft werden wir selbstverständlich — ihm gegenüber — unsere Höflichkeit auf das gemüthlichste abzuwenden.

Wir haben die persönliche Initiative des damaligen Bürgermeisters Heine bei der von Mücheln betriebenen Eingabe in die „offenen Briefe“ stets anerkannt, haben auch die Gründe laien. Ob aber angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Zeit und der hohen Ansichten gerade in dieser Beziehung für die Zukunft der erbetete Zweck

erreicht würde, erscheint jetzt nicht nur uns sehr zweifelhaft. Die daraus in Mücheln erwünschte Wirkung gegen den Verantwortlichen, eben Herrn Heine, ist nun wieder entfallen, noch geführt worden — das wir sie aber anlässlich der Heinschreibung der Mücheler Bürgermeisterei Konstatieren dürfte doch wohl nur ein laienhaftes journalistische Pflicht!

Wenn wir vor wenigen Tagen schreiben, daß „es allerhöchste Zeit zu sein scheint, daß die „offenen Briefe“ endlich bereitgestellt“ werden, so lag darin noch kein Verurteil über die dienstlichen Modalitäten dieses Herrn, sondern lediglich die völlig sachliche Feststellung, daß die Stadt in der letzten schwereren Zeit eine frasse Zeitung ihrer Gehalte braucht, die jedoch nur in den eigenen Reihen finden kann, der das Vertrauen der Einwohnerlichkeit zu erlangen nicht fähig ist. Glaubt Herr Heine die letzten Forderung zu entsprechen, so steht ihm so oder von uns im gleichen Aufsatze schon angegebene Wege offen, nämlich der einer neuerlichen Erneuerung, trotz mehrfachen vergeblichen Kandidaturen.

Wir können hier daran nicht hindern, auch wenn uns nach Kritik des oben erwähnten „offenen Briefes“ seine persönliche Eingabe neuerdings einermahnend problematisch erscheint. Denn ein derart explosiver und zu großen persönlichen Anreizen neigender Mann ist nicht im kommunalen Leben kaum zu finden, der hier nicht anders, als im üblichen verhalten würde. Im üblichen verhalten wird wohl kein Geheimnis, wenn wir in diesem Zusammenhang der weiteren Öffentlichkeit bekanntgeben, daß bei der für den kommissarischen Mücheler Bürgermeister Heine maßgeblichen staatlichen Anstaltsbehörde der Provinz ein Vermerk über die eigenartige persönliche Note seiner Amtsführung vorliegt, daß die Ansichten für die fernere dienstliche Verwendung des derzeitigen Kommissars kaum als sehr rotha zu bezeichnen sind.

auf die Tagesordnung gesetzt. Pflicht aller Kameraden ist es, in dieser Veranstaltung zu erscheinen.

Man will Vorträge hören.

Naum. In der Generalversammlung des Arbeitervereins erzielte der Vorsitzende dem Jahresbericht. Die Rechnungslegung zeigte ein günstiges Ergebnis. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Aus der Veranstaltung heraus wurde der Wunsch geäußert, daß belehrende Vorträge an Grund eigener Erfahrungen — besonders aus dem Weltkrieg — auch im neuen Jahre gehalten werden.

Des Pfarrers Abschiedsgeschenk.

Ahlhain. Am Sonntag fand im vollbesetzten Gotteshaus die Abschiedsfeier für Pastor Dehne statt. Der scheidende Seelsorger, der sich in Naumburg zur Ruhe setzen wird, schenkte seiner Gemeinde als Andenken eine Kirchenstunde.

Neuer Wassermeister.

Mücheln. Die Meisterprüfung im Glaserhandwerk hat Kurt Thierbach von hier bestanden. Wir gratulieren.

Merseburgs Schloß und seine kunstgeschichtliche Bedeutung

Am heutigen Abend spricht im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Vereins für Heimatpflege im „Alten Deutscher“ der hervorragende Kenner des Schlosses, der Kunsthistoriker Dr. G. Breglin über „Die kunstgeschichtliche Bedeutung des Merseburger Schlosses“, ein Thema, über das er auch schon im letzten „Kunstkalender“ schrieb. Da unter ebemaliger Bildfolge mit dem anschließenden Thema einen der schönsten und stimmungsvollsten Schlossbauten Deutschlands bildet, auch seine architektonischen und kunstgeschichtlichen Schönheiten der jeweiligen Zeiten gehören, so wird für jeden, der seine Heimat liebt, dieser Vortrag mit Abbildungen eine angenehme Anregung sein, sich in die kunstgeschichtlichen Werke unserer Stadt zu vertiefen. Der vorangehende geschichtliche Teil wird, da Wahlen usw. nicht möglich sind, und nur der Jahres- und Kassenbericht auf der Tagesordnung stehen, nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Gänge sind willkommen und der Eintritt frei!

„Eine Nacht im Orient“.

Wie wir erfahren, wird der Schloßverein im kommenden Jahre mit der beispielhaften Erfolg veranstalteten großen „Kunstkalender“ auch in die nächsten Jahre: „Eine Nacht im Orient“ im großen Saal, dessen Ausgestaltung während der nächsten vorgeschlagen werden wird.

Wauke er nur Kohlen? ?

Schönheit. Ein Kohlenlieblich ist gestern früh auf dem Güterbahnhof gelacht worden. Der Mann, der schon über einen halben Zentner Kohlen eingepackt hatte, wurde der Polizei ausgeliefert. Nun will man wissen, ob der Verhaftete nicht an den üblichen Nachbarn auf dem Güterbahnhof beteiligt gewesen ist.

Tischtennis

Seit heute abend 7 Uhr stehen sich im Strandbühnenhof die 1. Mannschaft der Bg. ehem. Mittelstädter und die des DSB. gegenüber. Es werden 8 Einzel- und 4 Doppelspiele ausgetragen. Man darf auf den Ausgang des Kampfes gespannt sein, da die ehem. Mittelstädter längere Zeit kein Turnier bestritten haben.

Morgen abend spielt die 1. Herren vom Bf. im 8er-Einzel gegen die spielte 1. Mannschaft von S. Es kommen 8 Einzel- und 4 Doppelspiele zum Austrag.

Am 2. d. d. konnte gestern Abend über die 2. des Merseburger Tischtennisteam 1933 mit 84 Punkten, 318 Sätzen und 88473 Bällen Sieg errufen.

Geräte-Pflichtkämpfe

Röffen 1 — 1885-Merseburg 1

Am Freitag, abends 20 Uhr, werden sich in der Siedlungsstunde in Röffen obige Gegner im Pflichtkampf gegenüberstehen. Die 8er waren immer einer der besten Gegner im Bezirk und werden auch demnach sein im Treffen am Freitag einen guten Gegen abgeben. Röffen wird auf der Hut sein, um keine Niederlage eintragen zu lassen. Hoffentlich kann dieser Kampf ausgetragen werden, damit die Interessenten wieder einmal ein schönes Geräteturnier zu sehen bekommen.

Im Pflichtkampf hatte gestern Röffen gegen MZB. Müg. zu tun. Eine stattliche Anzahl Zuschauer hatte sich eingefunden. Unverhältnismäßig viele (ca. 100) nicht an und überließ Röffen kampflos die Punkte.



Werkstatt
E. Kandelhardt
Kreuzstr. 3, Tel. 3016

Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen



grössere Geldausgaben!



Werkstatt
Licht fürs Auto ist unsere Spezialität
AUGUST LUFF
Merseburg
Wellenfeiser Str. 47, Tel. 2964

Inferieren bringt Gewinn!

Haus-Optiken
Herm. Weber
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

Werkstatt
Th. Koch
Nordstraße 14
Tel. 2637

Werkstatt
Otto Elbe
Schmale Str. 23, Tel. 2630

Kundennprogramm am Donners:ag

Leipzig
Befehlslänge 389,6

- 6.15: Funfgruppenmusik.
- 6.30: Frühkonzert.
- 9.40: Weihnachtskonzert.
- 9.45: Weihnachtsfeier. Hoffenhandlungen, Vorträge und Tagesprogramm.
- 9.55: Was die Zeitung bringt.
- 11.00: Weihnachtsfeier der Deutschen Reichsbahn, verbunden mit Schallplattenkonzert.
- 12.00: Dales Heia und die Comedian Harmonists (Schallplatten), im Anschluss an Weihnachtsfeier.
- 13.00: Nachmittagskonzert. Weihnachtsfeier, Scherzreden und Zeitungsbe.
- 13.15: Hausmusik (Schallplatten).
- 13.30: Weihnachtsfeier.
- 14.00: Kinderlieder.
- 14.15: Arbeitsmarktbericht des Reichsbahnverkehrs.
- 15.00: Kinderlieder.
- 15.35: Weihnachtsnachrichten.
- 16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Eintrachtchor. Dirigent: Hilky Eitzen.
- 17.30: Vorträge und Zeitungsbe.
- 17.50: Weihnachtsnachrichten.
- 18.00: Orgelkonzert.
- 18.15: Streicherkonzert.
- 18.30: Sprechkonzert: Spanisch.
- 18.50: Stunde mit Wählern.
- 19.00: Weihnachtsfeier mit Jugend; Hans Weller, Merseburg.
- 19.25: Gesellige Stundel tief aus eigenen Werken.
- 19.45: Einführung in die folgende Sendung: Dr. Hans Edmar, Dresden.
- 20.00: „Spätschau im Radio“: Weihnachtsfeier mit Wählern von Gustav Dröbner, Chemnitz. Dirigent: Generalkonzeptionsrat Fritz Wulff, Chemnitz; Leitung: Wera von Edmar.

22.05: Nachmittagskonzert.

Königswusterhausen
Befehlslänge 1633

- 6.15: Funfgruppenmusik.
- 6.30: Weiler.
- 6.35: Frühkonzert.
- 10.00: Nachmittagskonzert.
- 11.00: Erweckungsfeier.
- 12.00: Weiler.
- 12.30: Weihnachtsfeier.
- 13.30: Nachmittagskonzert.
- 14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Weihnachtsfeier.
- 15.15: Robert Zelle. „Bauernfest / Der Aug / Der Mann, der von der See kam“ Sprecherin: Wita Gährens.
- 16.00: Schluß und Beruf der ausländischen Reichsbahn.
- 16.30: Unterstunde Kammermusik.
- 17.10: Eine Weihnachtsfeier: Oberst Jng. Kois.
- 17.30: Tagesliche Hauskonzert.
- 18.00: Weihnachtsfeier. Dichter und Schallplatten: Frau Dr. Razi Razi Stein.
- 18.30: Weihnachtsfeier.
- 18.55: Weiler. „Der Brief“.
- 19.00: Weiler. „Der Brief“.
- 19.15: Robert Zelle. „Bauernfest / Der Aug / Der Mann, der von der See kam“ Sprecherin: Wita Gährens.
- 19.30: Das Gedicht.
- 19.35: Stunde des Bandwirts.
- 20.00: „Spätschau im Radio“: Weihnachtsfeier mit Wählern von Gustav Dröbner, Chemnitz. Dirigent: Generalkonzeptionsrat Fritz Wulff, Chemnitz; Leitung: Wera von Edmar.
- 22.00: Weiler, Nachmittagskonzert.
- 22.05: Erweckungsfeier.

Wahlkreis Nr. 24.00: Kammermusik.

